



Konzeption



FortSchrift Kinderkrippe Gröbenzell „Blumengarten“

Freilandstraße 27
82194 Gröbenzell

Tel.: +49(0)8142-50 40 268
Fax: +49(0)8142-50 40 269

kinderkrippe.groebenzell@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de



Liebe Eltern,

der Träger der FortSchritt Kinderkrippe „Blumengarten“ in Gröbenzell, ist die FortSchritt Bayern gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin

Begrüßung der Einrichtungsleitung



Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit oder haben sich bereits entschlossen ihr Kind bei uns anzumelden. Für Ihr Interesse und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit: herzlichen Dank!

Wir möchten das sich Ihr Kind in unserem Haus wohlfühlt.
Deshalb schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches miteinander und eine fröhliche Stimmung in unseren Räumen.

Unsere Einrichtung soll ein Ort der Begegnung sein, an dem Ihr Kind seine sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen kann. Denn bei uns ist Individualität gefragt, gewünscht und jeder ist so willkommen, wie er ist, eben einzigartig.

Mit unserem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben.

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen

Margot Erlenkamp
Einrichtungsleitung

August 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	7
1.1 Kontakt	7
1.2 Träger	7
1.3 FortSchritt-Leitbild	8
1.4 Leitgedanke der FortSchritt Kinderkrippe „Blumengarten“ in Gröbenzell	12
1.5 Gesetzliche Grundlagen	12
1.6 Schutzkonzepte	13
1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	13
1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	13
1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen	13
1.7 Beschreibung des Standortes	13
1.8 Räumliche Rahmenbedingungen	14
1.9 Personal	15
2. Organisation des laufenden Betriebs	16
2.1 Öffnungszeiten	16
2.2 Tages-/Jahresstruktur	16
Unser Jahr wird von Festen wie Fasching, Ostern, Zwergerl – Wiesn und vielem mehr begleitet. Wir feiern Geburtstage von Kindern sowie Personal und auch Abschiede von den zukünftigen Kindergartenkindern oder Praktikanten/ -innen.	16
Das ganze Jahr über beschäftigen wir uns mit einem Jahresthema, wie zum Beispiel Reise um die Welt oder Märchen.	16
2.3 Gruppenstruktur	17
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien	17
2.5 Beiträge	17
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung	17
2.7 Qualitätsmanagement	17
2.8 Unser Werte – „ABC“	18
A – Achtsamkeit, Aufmerksamkeit, Akzeptanz	18
B – Bedürfnisse, Bedeutsamkeit, Beziehungen, Bewegung	18
C – Chancengleichheit	18
D – Durchsetzungsvermögen, Durchhaltevermögen	18
E – Empathie, Entdecken, Engagement	18
F – Feingefühl, Flexibilität, Fürsorge, Freundschaft	18

G – Gelassenheit, Geduld, Gemeinsamkeit, Gesundheitserziehung	18
H – Humor, Hilfsbereitschaft	18
I – Ideen, Identität, Ich – Bewusstsein, Individualität	18
J – JA zum Kind	18
K – Können, Kreativität, Krisenmanagement	18
L – Lachen, Lust, Leichtigkeit, Leidenschaft	18
M – Miteinander, Motivation	18
N – Nähe, Neutral, Neugier	18
O – Optimismus	18
P – Pädagogik, Praxis	18
Q – Qualitätsmanagement	18
R – Ressourcenschutz, Resilienz	18
S – Spontan, Situationsorientiert, Sympathie, Spaß, Sauberkeitentwicklung	18
T – Toleranz, Teamgeist, Trösten, Teilen	18
U – Umweltbewusstsein	18
V – Verantwortung, Vielseitigkeit, Vielfalt, Vertrauen	19
W – Wissen, Wohlbefinden, Weiterbildung, Weitblick, Weltbild	19
X - ...	19
Y - ...	19
Z – Zeit, Zusammenhalt	19
3. Pädagogische Arbeit	19
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	19
3.2 Pädagogische Zielsetzung	19
3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
3.4 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	23
3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	24
3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung	25
3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern	25
3.5.2 Fachdienste	26
3.6 Interkulturelle Inklusion	26
3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik	26
3.7 Sprachförderung	27
3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	28
3.8 Partizipation / Beteiligung	28



3.9 Gesundheitsförderung	29
3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung	29
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	29
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern	29
4.2 Gemeinwesen Orientierung	30
4.2 Gemeinwesen Orientierung	29

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

FortSchrift Kinderkrippe Gröbenzell
„Blumengarten“
Freilandstraße 27
82194 Gröbenzell
Tel.: +49 (0)8142 50 40 268
Fax: +49 (0)8142 50 40 269
E-Mail: kinderkrippe.groebenzell@fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Peggy Riehm
Stellvertretende Leitung: Margot Erlenkamp

1.2 Träger

Anschrift

FortSchrift Bayern gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
info@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchrift Bayern gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

1.3 FortSchrift-Leitbild



FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 25 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von FortSchrift! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.

MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre von Friedrich Fröbel, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf. Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommen seins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!": Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln.

Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.

VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchritt macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist. Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchritt tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchritt als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.

WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.

1.4 Leitgedanke der FortSchritt Kinderkrippe „Blumengarten“ in Gröbenzell

„Kinder sind wie Blumen, Auf Augenhöhe erkennt man sie am besten.“

Friedrich Fröbel

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII.

Die Gemeinde Gröbenzell sowie das Landratsamt Fürstentfeldbruck arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren.

Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Werden in jeder Einrichtung individuell erarbeitet.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt Fürstenfeldbruck mit unserem Träger, der FortSchritt Bayern gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen.

Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass Kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.7 Beschreibung des Standortes

Unsere Kinderkrippe befindet sich in der Freilandstraße nahe des Ortskernes von Gröbenzell. Umgeben von Ein- und Mehrfamilienhäusern sind wir eingebettet in die Nachbarschaft und befinden uns unweit des Olchinger Sees. Fußläufig befindet sich ein öffentlicher Spielplatz. Die S-Bahnanbindung befindet sich ebenfalls nur 10 Minuten von der Einrichtung entfernt.

Das Haus wurde im Jahre 2014 als Passiv Haus erbaut. Es hat bodentiefe Fenster, die das Innere im Haus zum Strahlen bringen und vier wunderschöne großzügige Gruppenräume. Ein großes Grundstück mit einem eigenen „kleinen Wäldchen“ gehört zur Einrichtung dazu. Der Tag der Eröffnung im Dezember 2014 begann mit einem leckeren Weißwurst- Frühstück. Darauf folgten viele tolle Aktivitäten, welche die Kinder in den einzelnen Gruppen wahrnehmen konnten. So entstanden vier

schöne, lebendige Kindergruppen mit den tollen Namen: Ringelblumen-, Sonnenblumen-, Gänseblümchen-, sowie Löwenzahn - Gruppe. Wir sind ein lebendiges, fröhliches Haus und die Eltern vertrauen uns Ihr wichtigstes “Hab und Gut”, nämlich Ihre Kinder, täglich zur Betreuung an.

1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

- **Innenbereich**

Unsere Einrichtung umfasst vier Gruppenräume, sowie einen dazugehörigen Nebenraum für Ruhephasen und pädagogische Angebote in Kleingruppen. Zwei Gruppen teilen sich ein großes Bad wobei dieses in zwei Bereiche mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken für die Kinder aufgeteilt ist. Alle Gruppen in der Etage sind über Bad und Nebenräume mit Türen verbunden und haben einen separaten Eingang. Im Obergeschoss befinden sich Büro, Personalraum und Therapie-/ Elternzimmer. Die Küche ist im Erdgeschoss zu finden. Beide Stockwerke umfassen einen großen Bewegungsflur. Die Keller befinden sich Personalumkleide, Wäscheraum, Putzraum sowie ein großes Lager. Unser Haus ist durch einen Fahrstuhl barrierefrei zu nutzen.

- **Außenanlage**

Zu unserer Kinderkrippe gehört ein großzügiger Garten. Hier befinden sich zwei große Sandkästen, ein Hügel mit Rutsche sowie eine Nestschaukel. Im hinteren Bereich, laden Sträucher und Büsche zum Verstecken und als Rückzugsort ein. Unsere Kinder nennen diesen Bereich auch liebevoll „Wäldchen“. Der Gänseblümchen Raum verfügt über eine Terrasse die zum Fahrzeug fahren genutzt wird und im Sommer zum Frühstück und Brotzeit machen einlädt. Im Schatten unter unserem Apfelbaum, genießen wir im Sommer unsere Wasserspielangeboten.

- **Eigentumsverhältnisse**

Das Grundstück auf dem die Kinderkrippe steht, wurde vom Gartenbauverein Gröbenzell für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde, der Bauherr und Eigentümer der Einrichtung, erbaute die Kinderkrippe und die Trägerschaft übernahm FortSchritt.

Deine Kinderkrippe



1.9 Personal

Das Team unseres Hauses setzt sich wie folgt zusammen:

Die Krippenleitung arbeitet gruppenübergreifend und eine stellvertretende Leitung im Gruppendienst. In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Kräfte, wobei mindestens eine als Erzieher/-in und eine als Kinderpfleger/-in tätig ist. An einigen Tagen hilft uns eine Springkraft. Wir sind zukunftsorientiert und bilden gerne pädagogische Kräfte aus, deshalb werden wir unter anderem von Praktikanten/-innen unterstützt. Für den hauswirtschaftlichen Bereich, sowie für die Reinigung ist eine Vollzeitkraft zuständig, unsere Küchenfee Anett.

Alle zwei Wochen findet ein musikalisches Angebot von der Musikpädagogin unseres Trägers statt.

Bei Bedarf werden wir von einem Fachdienst unseres Trägers unterstützt, der unterschiedliche, individuelle therapeutische Maßnahmen zur Verfügung stellt.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Die Krippe ist Montag bis Freitag von 7:30 – 16:00 Uhr geöffnet. Unsere Kernzeit beginnt um 8:30 Uhr und endet um 12:30 Uhr. In dieser Zeit sollten die Kinder in der Einrichtung sein. Deshalb beträgt die Mindestbuchungszeit 25 Stunden. Darüber hinaus regelt die Anwesenheit die Vertragsvereinbarung.

Die Schließzeiten werden den Eltern am Anfang vom Krippenjahr bekannt gegeben und belaufen sich auf ca. 30 Tage im Jahr. Die Krippe hat in der Regel zwei Wochen über Weihnachten, zweieinhalb Wochen im August sowie die Brückentage. Hinzu kommen vereinzelte Tage für Planung, Konzeption und Fortbildung im Team.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

- **Tagesablauf**

07:30 – 08:15 Uhr	Frühdienst in der Sammelgruppe
bis 8:30 Uhr	Bring Zeit
08:30 – 08:45 Uhr	Ankommen in den Gruppen und Morgenkreis
08:45 – 09:15 Uhr	Frühstück
09:15 – 11:15 Uhr	pädagogische Zeit
11:15 – 11:45 Uhr	Mittagessen
12:30 - 13.00 Uhr	1.Abholzeit
12:00 – 14:00 Uhr	Schlafen und Ruhezeit
ab 14:00 Uhr	Abholzeit den Buchungszeiten entsprechend
14:30 – 15:00 Uhr	Brotzeit
15:00 – 16:00 Uhr	Treffen in der Sammelgruppe und pädagogische Aktivitäten

Der Tagesablauf dient der ungefähren Orientierung. Wir gehen selbstverständlich auf die individuellen Grundbedürfnisse der Kinder ein, sodass das Essen, Trinken, Sauberkeitserziehung und Schlafen nach Bedarf und nicht nach der Uhr stattfindet.

- **Jahreskreis**

Unser Jahr wird von Festen wie Fasching, Ostern, Zwergerl – Wiesn und vielem mehr begleitet. Wir feiern Geburtstage von Kindern sowie Personal und auch Abschiede von den zukünftigen Kindergartenkindern oder Praktikanten/ -innen.

Das ganze Jahr über beschäftigen wir uns mit einem Jahresthema, wie zum Beispiel Reise um die Welt oder Märchen.

2.3 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung umfasst vier Gruppen, mit je 12 Kindern im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren. Diese sind alters- und geschlechtsgemischt.

Bei Bedarf bieten wir Integrationsplätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf an.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Wenn Sie sich für einen Platz in unserer Krippe interessieren, tätigen Sie bei der Leitung eine Voranmeldung, die dann nach den Aufnahmekriterien der Kindertagesstätten Ordnung im Einvernehmen mit dem Träger und der Gemeinde bearbeitet wird.

Zum Anfang des Jahres liegt bei der Gemeinde eine Broschüre, mit Hinweisen über Infoveranstaltung, Einschreibetermin etc. aus.

2.5 Beiträge

Die aktuellen Beiträge können Sie dem Aushang in der Einrichtung, sowie der Internetseite entnehmen.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Das Mittagessen wird von dem Caterer „KinderKüche“ aus München geliefert, der auf ausgewogene, regionale sowie saisonale Mahlzeiten achtet. Das wöchentliche Menü wird jeweils für die Eltern ausgehängt. Allergien und Besonderheiten können beim Essen berücksichtigt werden. Bei Bedarf kann das Essen auch püriert werden.

Die Eltern kaufen abwechselnd nach Absprache für das Frühstück und die Brotzeit ein, hierfür bekommen sie eine Einkaufsliste. Dabei legen wir Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Kost. Als Getränke reichen wir Wasser und ungesüßten Tee.

2.7 Qualitätsmanagement

- Qualitätssicherung, z.B. durch regelmäßige Elternumfragen
- regelmäßige Teambesprechungen
- Konzeptarbeit
- Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement

Beschwerden hört man zunächst einmal nicht gerne, das ist menschlich. Außerdem hoffen wir, dass es in unserer Einrichtung selten Grund zur Unzufriedenheit gibt. Sollte dies dennoch einmal der Fall sein, sind uns Beschwerden - sei es von Kindern oder von Eltern - willkommen! Denn für eine gute und gelingende Erziehungspartnerschaft müssen wir wissen, was wir möglicherweise noch verbessern können.

Wir nehmen daher die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Die Kinder können sich über eine Reihe an Möglichkeiten in unserem Haus Gehör verschaffen (siehe Punkt "Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder").

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchritt besprechen und klären.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Anliegen. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden oder Entwicklungsfragen. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

- regelmäßige Fortbildungen
- regelmäßige Reinigung der Einrichtung (Verweis auf Hygieneplan)
- Konzeptfortschreibung / -überprüfung

2.8 Unser Werte – „ABC“

- A** – Achtsamkeit, Aufmerksamkeit, Akzeptanz
- B** – Bedürfnisse, Bedeutsamkeit, Beziehungen, Bewegung
- C** – Chancengleichheit
- D** – Durchsetzungsvermögen, Durchhaltevermögen
- E** – Empathie, Entdecken, Engagement
- F** – Feingefühl, Flexibilität, Fürsorge, Freundschaft
- G** – Gelassenheit, Geduld, Gemeinsamkeit, Gesundheitserziehung
- H** – Humor, Hilfsbereitschaft
- I** – Ideen, Identität, Ich – Bewusstsein, Individualität
- J** – JA zum Kind
- K** – Können, Kreativität, Krisenmanagement
- L** – Lachen, Lust, Leichtigkeit, Leidenschaft
- M** – Miteinander, Motivation
- N** – Nähe, Neutral, Neugier
- O** – Optimismus
- P** – Pädagogik, Praxis
- Q** – Qualitätsmanagement
- R** – Ressourcenschutz, Resilienz
- S** – Spontan, Situationsorientiert, Sympathie, Spaß, Sauberkeitentwicklung
- T** – Toleranz, Teamgeist, Trösten, Teilen
- U** – Umweltbewusstsein

V – Verantwortung, Vielseitigkeit, Vielfalt, Vertrauen
W – Wissen, Wohlbefinden, Weiterbildung, Weitblick, Weltbild
X - ...
Y - ...
Z – Zeit, Zusammenhalt

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Unser Bild vom Kind

- (Unser Verständnis von Bildung - Bildung als sozialer Prozess, Stärkung der Basiskompetenzen, Inklusion als Vielfalt und Chance)
- Unsere päd. Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir betrachten jedes Kind in seiner Einzigartigkeit als individuelle und eigenständige Persönlichkeit.

3.2 Pädagogische Zielsetzung

- **Kognitive Kompetenzen**

Damit ist die Fähigkeit gemeint seine Umwelt gedanklich zu erfassen und zu verstehen. Diese Fähigkeit kann in weitere Bereiche untergliedert werden. Dazu gehören Merk- sowie Lernfähigkeit, logisches Denken, Aufmerksamkeitsspanne, Vorausschauendes Handeln, Problemlösungsstrategien und Selbstwahrnehmung. Besonders im Morgenkreis, beispielsweise durch Fingerspiele oder Rätsel, fördern wir diese Kompetenz gezielt.

- **Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen**

Erstes mathematisches Denken bedeutet, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Zudem sind Kleinkinder in hohem Maße an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Schon als Babys untersuchen sie die Eigenschaften der für sie erreichbaren Objekte, wobei sie unter anderem die Schwerkraft entdecken. Auch werden Dinge Gegenstände nach Verwendungszweck, Formen, Farben kategorisiert, Mengen sowie Größen abgeschätzt und erste Zählversuche unternommen. Das Erforschen der Umwelt geschieht weitgehend im Spiel und wird von uns durch das zu Verfügung stellen entsprechender Materialien unterstützt.

- **Resilienz**

Der Begriff Resilienz kommt aus dem Lateinischen und bedeutet zurückspringen oder abprallen. Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit, erfolgreich mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können. Das Kind kann in Krisensituationen Bewältigungsstrategien entwickeln und anwenden.

Merkmale resilienter Kinder:

- besitzen zumeist ein hohes Maß an Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl
- entwickeln sich gesund trotz widriger Lebensumstände
- nutzen ihre eigenen Ressourcen
- sind optimistisch, flexibel, belastbar und einfühlsam
- besitzen ein hohes Maß an Konfliktfähigkeit
- können sich meist ihrer sozialen Umwelt schneller und besser anpassen.

• **Personale Kompetenzen**

Unser pädagogisches Ziel ist, eine Umgebung zu schaffen, wo sich die Kinder in allen Bereichen und vielfältig entwickeln können. Zu den Basis-Kompetenzen, die das pädagogische Personal fördert, gehören die personale Kompetenzen. Die sind folgende:

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positive Selbst Kompetenzen)
- Motivationale Kompetenzen (Autonomie erleben, Kompetenzerleben, Selbst Wirksamkeit, Selbst Regulation, Neugier & individuelle Interessen)
- Kognitive Kompetenzen (differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie & Kreativität).
- Physische Kompetenzen (körperliches Wohlbefinden, Grob& Feinmotorik, körperliche Anspannung).

• **Soziale Kompetenz**

Definition: Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen von anderen zu erkennen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.

Die Aspekte sozialer Kompetenz haben Paul Caldarella und Kenneth Merrell in fünf Dimensionen zusammengefasst (1997)

Dimensionen sozialer Fertigkeiten	
Dimension	Beispiele
1. Fähigkeit zur Bildung positiver Beziehungen zu Gleichaltrigen	- anderen helfen - andere loben
2. Selbstmanagementkompetenzen	- Konflikte bewältigen - eigene Stimmung regulieren
3. Akademische Kompetenzen	- auf die Anweisungen der Erzieherin hören können - um Hilfe bitten
4. Kooperative Kompetenzen	- Anerkennung sozialer Regeln - angemessen auf Kritik reagieren
5. Selbstbehauptung	- Initiative übernehmen - Aktivitäten beginnen - sich durchsetzen können

Quelle: Westermann Verlag – „Kein Kinderkram“ Band 1 & Band 2

- **Sprache und Literacy**

Mit dem Begriff "Literacy" werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft sowie Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien. Literacy wird bereits in der frühen Kindheit grundgelegt. In der Kinderkrippe fördern wir diese Kompetenzen in erster Linie durch Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen. Aber auch das freie Erzählen, zum Beispiel von Erlebnissen am Wochenende, fördert diese Fähigkeiten.

Die Sprach an sich fördern wir durch Dialogbereitschaft und Sprachtechniken. Wir achten darauf Satzfehler nicht durch Hinweisen zu korrigieren und dadurch die Sprachfreude zu trüben, sondern indem wir den Satz richtig wiederholen und oft in eine Frage einbetten. Eine kindgerechte Sprache ermöglicht das Eingehen auf die individuellen Sprachniveaus. Darüber hinaus ist das beobachtete Interesse des Kindes maßgeblich, um Sprachanlässe zu erkennen und zu nutzen.

- **Musik**

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.“ (BEP, S. 323)

Aus diesem Grund ist Musik auch in unserem Tagesablauf allgegenwärtig. Gemeinsam starten wir den Tag mit einem Morgenkreis, in dem ein Lied zur Begrüßung der Kinder ein Ritual ist. Außerdem werden aktuelle Lieder zu Festen und Jahreszeiten, sowie allgemeine Bewegungslieder oder Fingerspiele gesungen. Aber auch verschiedene Alltagssituationen, wie z.B. das Zähneputzen werden mit Liedern begleitet. Auch die Sprachentwicklung hat hier eine zentrale Rolle.

Des Weiteren kommt alle zwei Wochen eine Musikpädagogin in unser Haus, die mit Kleingruppen musikalische Angebote macht. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit verschiedene Musikinstrumente auszuprobieren, zu tanzen und viele neue Lieder kennenzulernen.

- **Bewegung:**

Ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist Bewegung. Mit allen Sinnen erkunden die Kinder ihre lebensnahe Umwelt. Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrung besitzen eine entscheidende Bedeutung für die Gesamtentwicklung und die Reifung kognitiver Fähigkeiten.

Es wird Wahrnehmungs- und Bewegungsmuster aufgebaut, ein Körpergefühl entwickelt, Bewegungsabläufe eingeübt und perfektioniert, sowie das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten bestärkt.

Im Tagesablauf integrieren wir situationsorientiert Bewegungsangebote. Hierbei bieten wir den Kindern eigenständige Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung von fein- und grobmotorischen Fähigkeiten. Die Angebote knüpfen an die Bewegungsfreude der Kinder an und beinhalten vielfältige Sinnesanreize und Aspekte der psychomotorischen Entwicklungsförderung.

Bewegungsförderung bedeutet:

Die Räume unserer Kinder sind so gestaltet, dass die Kinder auf Teppichen und Kissen die für sich bequemste und der Tätigkeit entsprechende Körperhaltung einnehmen können.

Das naturnahe Außengelände regt durch seine verschiedenen Spielgeräte die Bewegungsfreude der Kinder an und bietet durch die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten auch die Möglichkeit, sich in der Koordination von Bewegungsabläufen unter wechselnden Voraussetzungen zu üben.

Der Flur bietet Platz und Angebote, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch im Innenraum gerecht werden zu können.

3.3 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- **Essen**

Die Mahlzeiten werden in einer ruhigen und ansprechenden Atmosphäre eingenommen. Das Essen dient nicht nur zur Nahrungsaufnahme, sondern ist ein lustvolles, mit allen Sinnen erlebtes Ereignis in mitten Gleichaltriger, eingebettet in Rituale. Es werden Lebensmittel und Speisen benannt, erschnuppert, betastet und geschmeckt. Dabei entscheiden die Kinder, was und wieviel sie essen. Sie werden ermuntert und neugierig gemacht, sich an Neues und Unbekanntes heranzutrauen. Die Kinder erhalten so viel Unterstützung wie sie benötigen und den Freiraum sich auszuprobieren.

- **Freispiel**

In der FortSchritt Kinderkrippe Gröbenzell „Blumengarten“ hat jedes Kind am Vormittag und Nachmittag die Möglichkeit, sich in der Freispielzeit weitgehend selbstbestimmt zu beschäftigen. Die Kinder entscheiden ihrem Entwicklungsstand entsprechend, welche Spiele sie auswählen oder in welchen Bereichen der Einrichtung oder des Gruppenzimmers sie spielen wollen. Sie entscheiden über ihre Spielpartner, über die Dauer eines Spiels und den Spielverlauf. Häufig spielen die Kinder in Kleingruppen neben- oder miteinander. Das pädagogische Personal unterstützt das Kind während des Freispiels, jedoch lenken Erwachsene das Spiel nicht.

Wir verstehen das Spiel als spontane Lebens- und Verstehensform des Kindes, sich mit seiner Umwelt und sich selbst auseinanderzusetzen. Kinder machen bei dieser Auseinandersetzung Erfahrungen, die sie, im Gegensatz zu Erwachsenen, nicht nach „sinnvoll“ oder „sinnlos“ unterscheiden. Sie leben immer prozess- und nicht produktorientiert. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind nach seinem eigenen Tempo und Wissensstand lernt. Das Kind hat im Freispiel die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse zu spüren, Fähigkeiten, Stärken und Interessen neugierig nachzugehen. Dieser Eigenaktivität will das Freispiel Raum geben, um zu immer größerer Selbstständigkeit des Kindes zu führen.

- **Umwelt – Garten**

Der Garten ist das „grüne Zimmer“, das vor allem zum Erspüren des Wetters einlädt und noch mehr dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht wird. Durch Wetterbeobachtung wird über die angemessene Kleidung gesprochen, wobei auch hier das individuelle Empfinden mit einbezogen wird. Neben Rutsche, Sandkasten und Schaukel gibt es Möglichkeiten zum Klettern und sich zu verstecken. Da der Garten von allen Gruppen genutzt wird, lernen die Kinder alle Betreuer und Kinder kennen und können gruppenübergreifend Spielpartner finden. Der Garten lädt dazu ein, Tiere zu beobachten, Jahreszeiten zu erkennen, Pflanzen zu benennen und auch zu schützen, Fundstücke zu sammeln. Eine Vielzahl von pädagogischen Angeboten können im Garten durchgeführt werden, wie das Arbeiten mit verschiedensten Materialien, Spaß haben mit Wasser, aber auch Tanzen und Singen.

- **Sauberkeitsentwicklung**

Im dritten Lebensjahr entwickeln Kinder zunehmend eine bessere Kontrolle über Blase sowie Darm. Dies ist abhängig vom Nervensystem des Kindes, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollständig ausgebildet ist. Das führt dazu, dass Kinder Zeit brauchen um ihr Körperbewusstsein zu entwickeln und ihr Bedürfnis zu erspüren. Das Gefühl für den Darm bildet sich meist erst nach dem Gespür für die Blase aus.

Die Sauberkeitsentwicklung begleiten wir mit Geduld und Ruhe und ohne Druck. Sobald ein Kind Interesse an der Toilette und Ausscheidung zeigt, gehen wir darauf ein. Den Kindern steht immer frei die Toilette zu nutzen, ganz egal ob der Toilettengang erfolgreich ist oder nicht. Auch werden Bilderbücher zu dem Thema angeboten, um das Interesse zu wecken oder zu fördern. Angebote, die dazu beitragen das Körpergefühl zu stärken, unterstützen die Sauberkeitserziehung darüber hinaus.

Wichtig ist uns, dem Sauber werden positiv gegenüber zu stehen und das Kind durch vertrauen und Ansprache zu stärken und zu bestärken.

- **Schlafen und Ruhezeit**

Beim Mittagsschlaf werden Reize verarbeitet, gelerntes Wissen verfestigt und unnütze Informationen gelöscht. Es handelt sich dabei um einen komplexen Lernleistungsvorgang woraus ein erhöhter Schlafbedarf von Kindern resultiert.

Das mittägliche Kräftetanken stärkt das Immunsystem, stabilisiert Psyche sowie Emotionen und fördert Konzentration. Der Krippenalltag ist schön, aber auch anstrengend für Kinder, daher ist das zur Ruhe kommen für ihre Gesundheit besonders wichtig.

Bei der Umsetzung legen wir Wert auf eine entspannte Atmosphäre und Geborgenheit. Jedes Kind hat eine eigene Matratze und einen festen Schlafplatz. Schnuller und Kuscheltiere können beim Einschlafen helfen. Das Licht wird gedämmt, aber nicht komplett verdunkelt, und Schlaflieder werden gesungen. Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung beim Einschlafen, beispielsweise durch kuscheln, die es braucht.

3.4 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Werte unserer Einrichtung sind:

- **Gemeinschaft, Geborgenheit**

In unserer Einrichtung arbeiten wir im pädagogischen Alltag mit Stammgruppen. Jedes Kind hat feste Bezugspersonen, die Sicherheit, Orientierung und Begleitung im Tagesgeschehen sind. Eine Gemeinschaft bedeutet, dass mehrere Personen eine Zusammengehörigkeit – ein Wir-Gefühl entwickeln und das ist für ein vertrauensvolles Miteinander notwendig.

Daraus können schon die jüngsten Kinder zu gemeinschaftsfähigen Menschen heranwachsen, die sich zugehörig fühlen können, bereit sind, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Sie entwickeln Interesse an ihren Mitmenschen, bilden Freundschaften und wirken an Entscheidungen in der Gruppe mit. Sie lernen das Denken, Fühlen und Handeln Anderer zu verstehen und zu respektieren. Ein Zusammenleben in Geborgenheit und Freude entsteht auch durch die Begleitung wichtiger, gemeinschaftsfördernder Prozesse durch das pädagogische Personal.

- **Achtsamkeit, Einfühlungsgabe und Wertschätzung**

Diese drei Werte sind eng miteinander verknüpft und daher gemeinsam aufgeführt. Eine bedingungs- und vorbehaltlose Aufmerksamkeit verbunden mit einer positiven, dem Kind zugewandten, Haltung und einem tiefen Interesse es zu verstehen und kennen zu lernen sind damit gemeint.

- **Zeit**

Die Kinder sollen in allen Situationen im Tag Zeit bekommen, um Dinge alleine zu entdecken. Durch selbstständiges ausprobieren, können die Kinder viele Erfahrungen machen, Eindrücke sammeln und an diesen wachsen.

- **Toleranz**

Die Akzeptanz verschiedener Eigenarten, Charakterzüge, Lebensweisen, Sitten, Gebräuche, und Glaubensansätze liegen uns am Herzen und diese wollen wir auch in unserer Einrichtung leben.

- **Spielen, Kindheit**

Die Kindheit ist der erste Lebensabschnitt in der ein Mensch heran- und aufwächst. Uns ist es wichtig, dass unsere Heranwachsenden eine fröhliche, unbeschwerte, sorglose und wohlbehütete Kindheit erleben. Lernen ohne Leistungsdruck, Forschen, Toben und spielen können, sind Bestandteile des Kindheitsbegriffes. Eigene Erfahrungen zu machen sind ebenso wichtig, wie das Kennenlernen der persönlichen Stärken und Schwächen. Das eigene Handeln mit Freude und Begeisterung wahrnehmen ist etwas, auf das wir großen Wert legen. Hier sehen wir uns als Vorbild. Der Kindheitsbegriff ist für uns, allem Voran geprägt von Geborgenheit und Liebe. Diese erfahren alle Kinder primär in ihrer eigenen Familie. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines Kindes, wir verstehen uns daher als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung, die mit den Eltern gemeinsam einen Lebensabschnitt des Kindes erleben möchte.

- **Neugierde**

Neugierde ist die Antriebsfeder zum Lernen, Lust haben aufs Entdecken und Spaß haben am Ausprobieren. Die Räume und die Materialien laden die Kinder zum Entdecken ein. Durch gezielte Beobachtung der Betreuer werden die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise begleitet, unterstützt, gefördert und die nächsten Schritte geplant. Jedes Kind erhält den individuellen Zeitraum für Erkundungen.

- **Familie**

Die Familie ist das Nest, in dem die Kinder vor allem bedingungslos geliebt werden. Der kleinste Teil der Familie ist ein oder zwei Elternteile und das Kind. Für uns ist es nicht relevant, wie sich die Familie zusammensetzt und wieviele Personen dazu gehören. Auch Freunde oder Nachbarn können bis zu einem gewissen Grad, ein Teil davon sein.

Jede Familie hat ihre eigene Struktur, Gewohnheiten und Ethnologie. Soweit es nötig und für die kindliche Entwicklung erforderlich ist, wird auf die Unterschiede eingegangen und sie werden berücksichtigt. Vor allem werden sämtliche Variationen respektvoll betrachtet.

- **Hilfsbereitschaft**

Sich gegenseitig helfen ist in unserer täglichen Arbeit allgegenwärtig. Wir unterstützen die Kinder in sämtlichen Entwicklungsaufgaben. Ob es sich dabei z.B. um Ängste überwinden oder Selbstbewusstsein verstärken handelt oder praktische Tätigkeiten wie z.B. an/ausziehen. Wir wollen ihnen so viel Hilfe wie nötig, aber auch so wenig Hilfe wie möglich anbieten. Sodass sie trotzdem ausreichend Raum haben um selbstständig Erfahrungen zu sammeln.

Zu Helfen liegt in der Natur des Menschen. Besonders bei Kleinkindern ist dies noch vorhanden. So können die kleineren Kinder von der Unterstützung der Großen profitieren und lernen.

3.4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- **Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Vor Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern darüber informiert, dass die Gruppenpädagoginnen sie zu einem Erstgespräch einladen. Hier werden erste Informationen über das Kind in einem „Ich-Fragebogen“ festgehalten. Des Weiteren bekommen die Eltern eine Check-Liste, Tür -Code, Jahresplan/ Termine, Tagesablauf und gruppeninterne Infos.

- **Eingewöhnungsablauf**

Die Eingewöhnung wird angelehnt an das Berliner Modell geplant. Es ist uns wichtig, auf die Bedürfnisse jedes Kindes individuell einzugehen und uns dazu die nötige Zeit zu nehmen.

1. 3 Tage Grundphase

In den ersten Tagen bekommt das Kind ca. eine Stunde die Möglichkeit gemeinsam mit der Bezugsperson die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und vor allem die Pädagoginnen

kennenzulernen. In dieser Zeit findet keine Trennung statt. Die Bezugsperson dient dabei als „sicherer Hafen“, indem sie für das Kind verfügbar ist, aber passiv bleibt, um dem Kind Raum für Exploration zu geben. Pflegemaßnahmen wie wickeln, füttern, usw. werden in dieser Phase noch vom Elternteil übernommen.

In der gesamten Eingewöhnung sollte, wenn möglich dieselbe Bezugsperson das Kind begleiten um ihm Sicherheit zu geben.

2. Erste Trennung

Diese sollte am vierten Tag der Eingewöhnung stattfinden. (Ausnahme Montag und Freitag wg. Wochenende) Die Trennung findet ca. 5 Minuten vor Ablauf der Stunde statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich mit einem Ritual kurz von dem Kind. Es ist wichtig danach zügig den Raum zu verlassen, um den Abschied nicht zu erschweren. Der Verlauf der ersten Trennung entscheidet über die ungefähre Dauer der Eingewöhnung. (nach unseren Erfahrungen 4 – 6 Wochen)

3. Eingewöhnungsphase

Nun wird die Trennungszeit nach individueller Absprache erhöht. Pflegemaßnahmen werden unaufdringlich vom pädagogischen Personal übernommen. Das Kind lernt immer mehr Teile des Tagesablauf kennen und nehmen daran teil.

4. Stabilisierungsphase

Das Kind kann nun auch in der Einrichtung an unserer Ruhezeit und je nach Buchungszeiten an der Nachmittagsbrotzeit teilnehmen.

5. Schlussphase

Das Kind akzeptiert das pädagogische Personal nun als „sichere Basis“ und ist in der Krippe angekommen. Die Buchungszeiten können vollständig genutzt werden. Im Anschluss findet ein Eingewöhnungsendgespräch statt.

▪ Der Übergang in den Kindergarten

Um die zukünftigen KIGA-Kinder von uns zu verabschieden, machen wir einen Ausflug. Vergangene Ziele waren z.B. Wasserspielplatz, Feuerwehr, Bauernhof – Kindergarten.

Am letzten Tag wird in den Gruppen individuell Abschied gefeiert. Der Portfolio Ordner wird überreicht und es gibt eine kleine Überraschung.

3.5 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.5.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere MitarbeiterInnen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchritt seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).

FortSchritt kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

3.5.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchritt die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.6 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander.

Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.6.1 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

3.7 Sprachförderung

Die wichtigste Voraussetzung dafür, dass sich Kinder der Sprache öffnen und Interesse an Sprache entwickeln und sich uns gerne nonverbal, als auch verbal mitteilen wollen, sind: Wärme, liebevolle Zuwendung und ein geborgenes Umfeld, in welchem die Kinder Sicherheit und Präsenz erfahren.

Dabei ist es von großer Bedeutung auf das Kind keinen Erwartungsdruck auszuüben, sondern ihm spielerisch und mit Freude Sprache anzubieten durch eine gute begleitende Moderation der alltäglichen Abläufe in der Krippe, als auch durch gezielte alltagsintegrierte Sprachangebote, sowie vor allem durch einfühlsame individuelle Dialogführung.

Wir legen daher in unserer Kinderkrippe großen Wert auf einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Sprache und sind uns deren Auswirkung auf jedes einzelne Kind immer bewusst.

Freude an Sprache zu vermitteln, vielfältige Sprachaktivitäten durchzuführen und viele Ideen und Anregungen seitens der Kinder aufzugreifen und diese kreativ in unsere tägliche pädagogische Arbeit einzubeziehen ist uns besonders wichtig. Denn je öfter ein Kind erfährt, dass wir wirklich aktiv Zuhören und seine sprachlichen Äußerungen, Wünsche, Fragen und Ideen ernst nehmen und immer wieder mit den Kindern ins Gespräch gehen, kann das Kind eine gute individuelle Kommunikationsfähigkeit schrittweise aufbauen und entwickeln.

Unsere Kinderkrippe Blumengarten nimmt seit Februar 2021 am Bundesprogramm Sprach-Kitas, “Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Daher gehört eine Sprachfachkraft in unser Team, welche mit 19,5 Wochenstunde eng mit der Leitung zusammenarbeitet und dem Team beratend, Selbstreflexion eigenen Sprachverhaltens, Feedbackgesprächen und gezielten Sprachbeobachtungen am Kind und Coachinggesprächen unterstützend zur Seite steht. Weiterbildungen zum Thema Sprache in Absprache mit der Leitung im Team durchführt und ebenso für individuelle Sprechstunden für die Eltern zur Verfügung steht.

Die Sprachfachkraft führt zweimal pro Woche in Kleingruppen gezielte Sprachangebote durch, welche die kindliche Sprachentwicklung individuell begleitet und unterstützt und die Mundmotorik beobachtet und durch entsprechende Übungen stärkt und trainiert.

Sie organisiert und führt in 4- monatigen Abständen Eltern Cafés durch rund um das Thema kindliche Sprachentwicklung.

Das Thema Mehrsprachigkeit und Inklusion beziehen wir in unsere Pädagogische Arbeit mit ein. Wir respektieren und achten jedes Kind unabhängig seiner Herkunft, Sprache oder seines individuellen Entwicklungsstandes.

Wir schenken den Kindern die Möglichkeit verschiedene Sprachen kennenzulernen, indem wir andere Sprachen in Form von Liedern oder guten Morgengrüßen einbauen und auch den Eltern Raum schenken, uns einen Einblick in ihre Kulturen zu geben. Landestypische Speisen, Lieder und Tänze kennenzulernen bei Festen und generell auf einen offenen und vorurteilsfreien Umgang mit allen Eltern zu pflegen.

3.7.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

- Beachtung des Verlaufs kindlicher Entwicklung durch Beobachtung und Dokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

- Einsatz der entsprechenden Verfahren (PERIK, SISMIC, SELDAK usw.)

-

3.8 Partizipation / Beteiligung

Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss.

Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen. Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.
- Abstimmungen im Morgenkreis
- regelmäßige Besprechungsrunden
- Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können

Partizipation wird in unserer Einrichtung gelebt durch z.B.:

- selbstständig Essen & Getränke wählen und nehmen
- Tische decken und abräumen
- Mithilfe bei Tische wischen und Boden kehren
- Auswahl von Liedern im Morgenkreis
- Wahl zwischen Freispiel und Angeboten

3.9 Gesundheitsförderung

- Ernährung, Bewegung, auch psychisch: Selbstwert, Umgang mit Stress...)

3.10 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß. Die Kinder lernen Grundwerte und Fähigkeiten, erleben, dass sie gestalten können und dass ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und ihre Umgebung hat. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, welche als wesentliche Elemente einer modernen Kinderpädagogik angesehen werden.

- Umgang mit der Natur & Ressourcen
- besondere Angebote (z.B. Wald tag, Natur, Ferienfahrten)

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

- ★ Übergänge harmonisch gestalten wollen,
- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng.

Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Elternbeirat

Am ersten Elternabend wird der Elternbeirat für das kommende Krippenjahr gewählt. Die Aufgaben umfassen die Unterstützung des Teams bei der Planung/ Durchführung von Festen (z.B. Essensplanung, Tombola, etc.) und vermitteln zwischen Team und Eltern.

4.2 Gemeinwesen Orientierung

Einrichtungen und Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten, um die Bedürfnisse der Kinder ganzheitlich erfassen und fördern zu können:

- ★ FortSchritt Fachdienst Konduktives Förderzentrum
- ★ Gemeinde Gröbenzell
- ★ Landratsamt (Fachaufsicht) Fürstenfeldbruck
- ★ Gesundheitsamt Fürstenfeldbruck
- ★ Bezirk Oberbayern
- ★ Kinderärzte
- ★ Logopäden und Ergotherapeuten
- ★ Familien- und Erziehungsberatungsstellen

Vielen Dank, dass Sie unsere Konzeption gelesen und uns Ihr Vertrauen geschenkt haben!